

Sächsische Zeitung



vorm. im G. Schwesfche'schen Verlage. (Sächsischer Courier.)

Insertionsgebühren

für die fünfteilige
Zeile über deren Raum
für alle u. Reg. 200.
Verlegung nur 15 Pf.
je 10 Zeilen.

Reclamen am Schluss
des redactionellen Theils
pro Zeile 40 Pf.

Abonnement-Preis
pro Quartal 3 Mark.
Die wöchentliche Zeitung
erscheint wöchentlich
in jeder Ausgabe Son-
ntags 1 1/2 Uhr, in
jeder Ausgabe Montag
5 Uhr.
Verlagsverbindung
mit Berlin u. Leipzig.
Kauflage Nr. 158.

Nummer 199.

Salle, Sonnabend, 25. August 1888.

180. Jahrgang.

Salle, den 24. August.

Zum Kartell im Wahlkreise Halle.

Welches für die bevorstehenden Landtagswahlen im jüngsten Nationalparlament und Konventionen vorgehen ist, bringt die geistreiche Nummer der „Salle-Zeitung“ einen Ausfall, der es werth ist, etwas niedriger gehängt zu werden, eines- theils um die Kampfwiese dieses ehrenwerthen Organs zu kennzeichnen, andererseits um festzustellen, daß die politi- sche Parteilichkeit, welche bei der Saalezeitung vor jeder politischen Wahl einzutreten pflegt, sich bereits für dieses Jahr: aus Glanzzeiten vollzogen hat. Aus dem in fried- lichen Zeiten gewöhnlich in allgemeinen liberalen Projekten sich ergebenden Balle ist nach Aufhebung der trügerischen Klüftung wieder einmal der gesammelte Streiter für die ausgleichliche Tendenzen des sogenannten deutschen Frei- sens geworden: die freisinnige Veranbarung ist glänzend von Sinnen gegangen, und wir machen für die Promp- tigkeit und Geaththeit, mit welcher dieselbe in Szene gesetzt worden ist, dem Blatte unser Compliment. On revient toujours à ses premiers amours, auf gut Deutsch: Das Kind kann seinen Ursprung nicht verleugnen.

Interessant aber ist die Weise, mit welcher das Blatt den vorliegenden Wahlkampf eröffnet. Sie charakterisirt uns als Treuefährte die von der deutschfreisinnigen Presse stets und stündig geübte Tugend, den Gegner anzufassen und unwahren Verdächtigungen, für welche der Beweis der Wahrheit niemals erbracht werden dürfte. Um nur eine Behauptung aus dem geistreichen Artikel der Saalezeitung herauszugreifen, so schreibt dieselbe mit einer Kühnheit, die ein besseres Schicksal verdiente, Folgendes wörtlich:

„Ebenso wie bei der Reichstagswahl in 1887 haben die sozialistischen Wähler auch schon bei der Reichstags- wahl im Jahre 1884 in der Stichwahl die Entscheidung zu Gunsten des liberalen Kandidaten herbeigeführt. Es geschah dies ohne Zutun der Liberalen und nach- dem der konservative Vettel um die soziali- stischen Stimmen erfolglos geblieben war.“

Wir sind in der Lage, auf Grund genauer In- formation bei dem Vorstande der hiesigen konservativen Partei, die Erklärung abzugeben, daß die letzt- genannte Behauptung der Saalezeitung voll- ständig unanständig enthält. Weder im Jahre 1884 noch im Jahre 1887 hat in der hiesigen konservativen Parteilichkeit die Absicht gegerichtet, mit den Sozialdemo- kraten des hiesigen Wahlkreises irgend welche Verbindungen anzuknüpfen; es ist davon niemals die Rede gewesen, und es ist von Seiten der hiesigen konservativen Parteilichkeit auch nicht der geringste Schritt gemacht, um eine solche Annäherung herbeizuführen. Im Gegentheil ist sowohl 1884 als 1887 von den Führern der hiesigen konservativen Partei zu wiederholten Malen und mit allem Nachdruck öffentlich bekundet worden, daß an irgend eine Verbind-

ung der hiesigen konservativen Partei mit den Sozial- demokraten zum Zwecke eines für die Konservativen günstigen Wahlergebnisses unter keinen Umständen ge- dacht werden könne. Wenn sich die Saalezeitung die Mühe geben will, die Berichte der Zeitungen über die Wahlversammlungen jener Tage nachzulesen, so wird sie unsäher den Beweis für diese Behauptung finden.

Hat aber in der konservativen Parteilichkeit niemals der Gedanke an ein Zusammengehen mit den Sozialdemo- kraten bestanden, so ist es unerfindlich, woher die Saale- zeitung den Wuth nimmt, von einem Vettel der Konser- vativen um die sozialdemokratischen Stimmen zu reden. So weit ist denn doch die konservative Partei hierorts wie an anderen Orten unseres Vaterlandes noch nicht herunter, daß sie in ihrer Eigenschaft von der Gutmüthigkeit der Centrums-Partei oder der Sozialdemokraten abhängig wäre, wie es die sogenannte deutsch-freisinnige Partei in der That ist. Und es ist ja ein offenes Geheimniß, daß ein Wirt von Bebel oder Windthorst genügt, um fast die ganze deutsch-freisinnige Fraktion der Parlamente spurlos von der Bildfläche verschwinden zu lassen. Zu den dann Ver- schwindenden würde ja auch Herr Alexander Meyer ge- hören.

So stehen die Dinge, und das ganze Gezeir der Saalezeitung wie der ihr verwandten Seelen wird weder hieran noch an der Thatfache etwas ändern, daß unser Volk, herzlich müde der unfruchtbareren Krügelein und persönlichen Interessen-Politik des deutschen Freisinsns, sich von diesem abwendet und denjenigen Parteien zuehrt, die in richtigem Verständniß der gegenwärtigen politischen Lage sich die Hände gereicht haben zu gemeinamen, positiven Schaffen. Das ist die Bedeutung des Kartells hier und anderwärts in unserm deutschen Vaterlande; und es kann nur als ein trauriger Ruhm bezeichnet werden, wenn man von gemerscher Seite gegen dieses Kartell nichts weiter anführen kann als — Unwahrheiten.

Der Kaiser in Sonnenburg.

Aus Sonnenburg, 23. August, wird telegraphirt: Der Kaiser traf in Begleitung des Prinzen Heinrich heute Vormittag 10 Uhr hier ein und wurde von der von allen Seiten herbeigekommenen Bevölkerung mit nicht endenolenden Hurra- rufen begrüßt. Nachdem Se. Majestät um 10 1/2 Uhr im Hofpal- lale die Anwesenheit des Johanniter-Ordens feierlich überreicht worden, begab sich um 12 Uhr Se. Majestät mit den Kommandanten, den Ordensbeamten, den Ordensmarschällen und den zu inspektirenden Generälen in feierlichem Zuge, welchen der Herrenmeister mit seinem Gefolge besolgte, nach der Ordenskirche, wo der Ritterstuhl erfolgte. Nach Be- endigung der Zeremonie sprach Se. Majestät etwa folgende Worte: „Hier an heiligem Orte, wo vor fünf Jahren Mein seliger Vater stand, im Sinne Meines in Gott ruhenden Großvaters als Protektors des Ordens erkläre und gelobe ich, als König von Preußen ein Schirmherr und Schützer des Ordens zu sein, so wahr Mein Gott beisteht.“

Am 2 Uhr Nachmittags besichtigte der Kaiser im dort- lichen Großpark als Protektor des Ordens erkläre und gelobe ich, als König von Preußen ein Schirmherr und Schützer des Ordens zu sein, so wahr Mein Gott beisteht.“

Kürschners „Deutsche Nationalliteratur.“

Die Literatur eines Volkes ist eine der schönsten Aeußerungen seiner Kultur. In ihr ist die treibende Kraft der Volksgestalt, und dessen Wesen muß man zu erkennen trachten, wenn man jene recht verstehen will. Denn in jeder einzelnen literarischen Erscheinung wirkt ein tiefes Geistes, welche den ganzen Organismus durchdringen, und nicht nur die eigenthümliche Richtung bestimmen den Werth einer Leistung, sondern auch die Art, in welcher sie an das Ueberlebensbedürfnis anknüpft. In unübersehbarer Knappheit kennzeichnen diese Worte, den ersten Band von Kürschners „Deutscher Nationalliteratur“ eröffnend, eine Auffassung des allgemeinen, kulturhistorischen Wertes der Literatur, die wohl geeignet ist, dem in ihrem Sinne durchgeführten Unternehmen von vorn herein Vertrauen zu gewinnen. Weicht sich doch mehr und mehr die Erkenntniß Bahn, daß die Unfähigkeit des deutschen Volkes zur Kritik von Schrift- werken, in weiterer Folge also auch das äppige Gedeihen der verschiedenen, Woberearen der Literaturbranche“ in erster Linie der unvernünftigen Auffassung und mangelhaften Durchführung der ästhetisch-literarischen Bildung der Nation entspringen. Daß nun die Grundzüge einer litera- rischen Erziehung in der gründlichsten Kenntniß des national- en Schriftthums im Sinne der oben angeführten Worte zu suchen ist, steht doch wohl fest, wie die That- sache, daß eben diese Kenntnißnahme bisher schon aus rein materiellen Gründen für allgemeine Kreise so schwierig war, daß die überlebende Mehrzahl selbst der besseren zurückzudenken mußte.

Im Gefolge des nationalen Schriftthums gebührt un- bedingt auch den Erklärungen ein fester Platz und damit dauerndes Fortleben, die zwar an und für sich das höchste Interesse nicht mehr beanspruchen dürfen, aber als edle Thiere ihrer Zeit als charakteristisch für diese gelten können und ebenjo, ja in erhöhtem Maße Jenen, welche als Ver- fasser, Rezensenten und Nachfolger der großen Träger unserer Literatur, eines Volkes, Geistes, Schiller, für das Ver- ständniß derselben weislich, wo nicht unentbehrlich sind. Wer aber auch mit feinem Wuthe und reichlichem Fleiß in die Aufgabe sinan schreitet, das Bedeutende aus den

Schriften jener niederen Größen“ zu gewinnen, muß von ungewöhnlich günstigen Umständen unterstützt werden, wenn er sich erfolgreich durch die Riesensahl von Händen, wuch- arbeitsam will, ohne sich schädlich zu toben Vorkalt dabei weiter zu schlappen. In weitaus den meisten Fällen wird der Nicht-Gelehrte von der Aufgabe absehen, — oder aber: er greift, von wenig mehr als dem Zufall geleitet, zu den vielleicht den Namen nach bekanntsten, keineswegs aber für seinen besondern Zweck geeigneten Schriften jener Autoren. Und welches sind für den Dilettanten die Folgen der Unmöglichkeit, die ganze nationale Literatur zu „bemeistern“?

Zwei gefahrvolle Abwege eröffnen sich jedem solchen Entschlossenen, und es wird dabei mehr von seiner mora- lischen Veranlagung, als von seiner eigentlichen Befähigung abhängen, auf welchen er sich bezieht. Entweder verzichtet er auf ein allumfassendes Wissen und beschränkt sich auf eine einzige Richtung in der Literatur. Dann kann er noch immer durch ernstes Streben geführt sein, und sein Wollen verdient unmerkliche Anerkennung; aber es mis- leitet ihn falsche, vermeintliche: Wissenschaftlichkeit, und sein ehrsüchtiges Bemühen ist unsonst. Er will in der Be- schränkung sich als Meister zeigen, aber er geräth anstatt dessen in die Beschränktheit. Denn ganz und gar verkennt er die Methode der wissenschaftlichen Forschung, er bedient nicht, daß die „Spezialisierung“ auf einen bestimmten Wissenszweig auf der weitesten und umfassendsten Vertraut- heit mit dem Ganzen und der Gesamtheit der betreffenden Wissenschaft fußen muß. In die Gefahr, welche auch den gelehrten Spezialforscher bedroht, daß über der Vertiefung in die tiefsten Winkel der Zweck seines ganzen Treibens seinen Augen entfinde, so daß ihm mehr am Aufgraben von mikroskopischen Thatfachen, als an der sorgfältigen Ver- gründung des Ganzen und am Genuß von neuen Aus- blickspunkten auf die Gesamtheit seiner Wissenschaft liegt — in diese Gefahr stürzt sich jeder Dilettant absichtlich hinein. Und was gewinnt er dabei? Die Feinarbeit, welche auch der tüchtigste und nützliche Fachgelehrte immer noch zu erzeugen vermag, kann ein Dilettant nicht hervorbringen, und in einem anderen Punkte noch steht er gegenüber dem Fachgelehrten in bed eutendem Nachtheile. Dieser hat doch

den Alerchhöflichkeit mit einer Anfrache und einem Hoch auf den Herrenmeister erwirbt. Um 5 Uhr Nachmittags trat Se. Majestät mit seiner hohen Begleitung, von der Bevölkerung mit herzlichem, begeisterten Zurufen begrüßt, die Akademie nach Potsdam an.

Politische Mittheilungen.

* Kaiser Wilhelm begab sich gestern Morgen nach Sonnenburg beauftragt von dem dortigen Ordensfeier- lichkeit der Johanniterritter. Vorgelesen Abend wurde der diesseitige Hofkammer am russischen Hofe, General von Schwaben, von Monarchen in Audienz empfangen.

* Die Kaiserin in Friedrich hat das Schloß Tenneberg bereits erworben.

* Grisi reiste mit dem um 8 Uhr 30 Min. von Hamburg abgehenden Schnellzuge von Friedrichsruh ab, der ausnahmsweise dort anhält. Fürst Bismarck ge- leitete seinen Gast an den Eisenbahnstation und verabschiedete sich herzlich von demselben. Grisi wird dem Bismarck morgen fortgehen. — Die „Pol. Korresp.“ erzählt, der italienische Ministerpräsident Grisi werde sich um 2. höch- stens 3 Tage in Karlsruhe aufhalten, da aus Gründen der inneren Politik seine scheinbare Rückkehr nach Italien notwendig sei. Das Blatt erklärt sich ferner von zutreffender Seite zu der Versicherung ermächtigt, daß die Reise Grisis nach Friedrichsruh aus dem Rah- men der von deutschen Reichstagen, von dem italieni- schen Minister des Auswärtigen wiederholt getennzeichneten Friedenspolitik in keiner Weise herabstreite.

* Die Ausführung des Sozialkennzeichens bedingt, daß der Bundesrath seine Arbeiten schon vor Ablauf des September wieder aufnehmen. Die Ausfühler haben für das Kenn- zeichn die wichtigsten Arbeiten vorbereitet, welche den nächsten Reichs- tag beschäftigen sollen: das Arbeiter-Alterbrennungsgesetz und das Genossenschaftsgesetz, welche beide in erster und zweiter Lesung durch die Ausschüsse vorbereitet worden sind. Es heißt zu erwarten, daß beide Entwürfe mit dem Etat zugleich dem Reichstage bei seinem Zusammenritt unterbreitet werden können.

* Ein Armutsgesetz für die freihändlerischen Theo- rien des Cobdenklubs gründet die Londoner Morningpost in dem glänzenden Erfolge einmal der ameritanischen, dann aber auch der deutschen Wirtschaftspolitik. Der enorme Aufschwung, den unsere gewerbliche Erzeugung genommen seitdem der Reichstagskanzler Fürst Bismarck den gebunden Grundfah des Schutzes der nationalen Arbeit verbindliche und streng durchgeführte, findet bei dem genannten Londoner Blatt rühmlichste Anerkennung, wenn dieselbe auch nicht gerade freudigen Herzens geollt wird, da sie mit Konstitutionierung der Thatfache Hand in Hand geht, daß Deutschland, statt sich, wie die Richtigkeit der manchester- lichen Lehre erfordern würde, mit seinen schutzallernge- wöhnlichsten zu räumen, im Gegentheil zu dem stärksten und gefürchteten Nebenbuhler des freihänd- lichen Englands um die Beherrschung des Weltmarktes geworden ist und seinen Antheil an denselben zulebends erweitert.

* Die viel erörterte Frage, ob der Nordostseeanal die Stadt Memelburg in Lüben oder in Norden treffen wird, ist

die Unvollständigkeit in seiner Wissenschaft wenigstens einmal besser; und gerade die, das Endziel all seiner Bestrebungen als Dilettant, erlangt jener nur, wenn er glaubt, auf dem angebentenen Wege die sonst vermiedenen Erfolge zu erzielen. Wiewohl müssen wir auf die Worte zurückweisen, welche wir in die Spitze dieser Zeilen gestellt haben; nur in ihrem Sinne darf der Freund der Literatur eben diese zu erfassen trachten.

Aber weitens der größte Theil der entmutigten Dilettanten leitet auf jedes weitere Eindringen in die ältere Literatur Verzicht und holt sich sein literarisches „Wissen“ aus irgend einer der vielen „Literaturführer“. Wenn nun bei der Wahl dieser letzteren die wissenschaftliche Tiefe und jene unbefangene Sachlichkeit, welche sagt, wie die Dinge eigent- lich sind“, für die Wählenden den Ausschlag geben, ja war der Schade so groß noch nicht. Freilich wäre auch da noch die Möglichkeit der Bildung eines selbständigen Urtheils, und damit auch das Recht, überhaupt ein solches auszusprechen, ausgeschlossen. Immerhin wäre das sichere Urtheil eines berufenen Literaturhistorikers als Wegweiser und Leiter in einzelnen Fällen häufig, als Nothwehr für die eigene Kritik zu dienen. Wie wird jedoch die Litteraturgeschichte in Wirklichkeit von der Gesamtheit der „Gebildeten“, „getrieben?“ Eine Literaturgeschichte mit schönen Bildern und vergoldetem Deckel wird überall die unbedingteste Bevorzugung; dafür sprechen allein schon die Auflagen der betreffenden Bücher. Das von Robert Koenig erjeint nunmehr, glaubt ich, in der achtzigsten! Und selbst solche Bilderbücher werden nicht etwa gränlich durchgesehen, werden wohl zu gelegentlichen Blättern verwendet. Es ergeht sich selbst, wie hoch die zu erwachende „Bildung“ zu stehen kommt. Das Ergebnis läßt sich kurz zusammenfassen: die derart „Gebildeten“ scharren sich um die Banner der literarischen Modestruer, die für sie als die Träger der modernen Werke erscheinen. Die Erfolge eines Coers, Wolf, Samarow, und wie sie alle heißen mögen, lassen sich ohne Ausnahme auf die Theilnahme jener Leute zurückführen. Grade die Kraft, welche auch der kritischste, wahre Literaturfreund nur mit Wohlge- fühl, bildet für die schwachen Maaßen einer „Gebildeten“

Bestandtheile des Reichs...

Waffenmärkte.
+ Begeben über - unter Null
Gente und Markt.

Table with 3 columns: Item, Price, Change. Includes items like 'Palle', 'Erbsen', 'Brauerei', 'Rindfleisch', 'Schwein', 'Kuhle'.

Waren- und Produktberichte.
Werte.

Waren- und Produktberichte. Bericht über den Markt für verschiedene Waren wie Getreide, Öle, Zucker, etc. mit Preisen und Notizen.

Zucker.

Zucker. Bericht über den Zuckermarkt, Preise für verschiedene Zuckerarten und Notizen zu den Lieferungen.

Getreide.

Getreide. Bericht über den Getreidemarkt, Preise für Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Waren.

Waren. Bericht über den Warenmarkt, Preise für verschiedene Warenarten.

Wollmarkt.

Wollmarkt. Bericht über den Wollmarkt, Preise für verschiedene Wollsorten.

Wollmarkt.

Wollmarkt. Bericht über den Wollmarkt, Preise für verschiedene Wollsorten.

Wollmarkt.

Wollmarkt. Bericht über den Wollmarkt, Preise für verschiedene Wollsorten.

Wollmarkt.

Wollmarkt. Bericht über den Wollmarkt, Preise für verschiedene Wollsorten.

Wollmarkt.

Wollmarkt. Bericht über den Wollmarkt, Preise für verschiedene Wollsorten.

Wollmarkt.

Wollmarkt. Bericht über den Wollmarkt, Preise für verschiedene Wollsorten.

Wollmarkt.

Wollmarkt. Bericht über den Wollmarkt, Preise für verschiedene Wollsorten.

Wollmarkt.

Wollmarkt. Bericht über den Wollmarkt, Preise für verschiedene Wollsorten.

Wollmarkt.

Wollmarkt. Bericht über den Wollmarkt, Preise für verschiedene Wollsorten.

Wollmarkt.

Wollmarkt. Bericht über den Wollmarkt, Preise für verschiedene Wollsorten.

Wollmarkt.

Wollmarkt. Bericht über den Wollmarkt, Preise für verschiedene Wollsorten.

Wollmarkt.

Wollmarkt. Bericht über den Wollmarkt, Preise für verschiedene Wollsorten.

Wollmarkt.

Wollmarkt. Bericht über den Wollmarkt, Preise für verschiedene Wollsorten.

Wollmarkt.

Wollmarkt. Bericht über den Wollmarkt, Preise für verschiedene Wollsorten.

Wollmarkt.

Wollmarkt. Bericht über den Wollmarkt, Preise für verschiedene Wollsorten.

Wollmarkt.

Wollmarkt. Bericht über den Wollmarkt, Preise für verschiedene Wollsorten.

Wollmarkt.

Wollmarkt. Bericht über den Wollmarkt, Preise für verschiedene Wollsorten.

Wollmarkt.

Wollmarkt. Bericht über den Wollmarkt, Preise für verschiedene Wollsorten.

Berliner Börse vom 23. August.

Preussische und Deutsche Fonds.

Table of Prussian and German bonds, including titles like 'Preussische Staatsanleihe', 'Deutsche Reichsanleihe' and their prices.

Österreichische Staats- und Stamm-Privatbank-Aktien.

Österreichische Staats- und Stamm-Privatbank-Aktien.

Table of Austrian state and stock bank shares, listing various banks and their share prices.

Österreichische Staats- und Stamm-Privatbank-Aktien.

Österreichische Staats- und Stamm-Privatbank-Aktien.

Table of Austrian state and stock bank shares, listing various banks and their share prices.

Deutsche Staats- und Stamm-Privatbank-Aktien.

Deutsche Staats- und Stamm-Privatbank-Aktien.

Table of German state and stock bank shares, listing various banks and their share prices.

Deutsche Staats- und Stamm-Privatbank-Aktien.

Deutsche Staats- und Stamm-Privatbank-Aktien.

Table of German state and stock bank shares, listing various banks and their share prices.

Deutsche Staats- und Stamm-Privatbank-Aktien.

Deutsche Staats- und Stamm-Privatbank-Aktien.

Table of German state and stock bank shares, listing various banks and their share prices.